

Tonio Kröger: Eine Charakterisierung

Tonio Kröger, die Titelfigur Thomas Manns 1903 erschienener Novelle, ist ein Außenseiter in allen nur denkbaren Aspekten. Mit seinen braunen Augen, seinem brünetten Haar, seinen weichen Gesichtszügen und seiner nachlässigen Körperhaltung¹ sticht er optisch aus jeder zufällig zusammengewinkelten Gruppe von Mitbürgern² der engen Stadt mit den giebeligen Gassen³ heraus. Sein fremd klingender Rufname grenzt ihn akustisch von seinen Mitmenschen ab.⁴ Und seine Art die Welt, die Menschen darin und sich selbst zu betrachten macht es ihm endlich unmöglich, sich als zugehörigen Teil eines vertrauten Ganzen zu sehen. Die größten Schwierigkeiten scheinen ihm aber seine Gefühlswelt und sein Selbstbild zu bereiten.⁵

Nichts an ihm selbst scheint ihm wünschens-, alles an den anderen erstrebenswert.⁶ Gleichzeitig neigt er dazu, andere (auch wegen Nichtigkeiten) zu verachten⁷. Das ist nicht so ungewöhnlich, wenn man bedenkt, dass Tonio (im ersten Kapitel) ein 14-jähriger Schüler ist. Seine Probleme und Befindlichkeitsstörungen sind nahezu zeit- und geschlechtslos, und könnten jederzeit und -orts als allgemeine, pubertäre Suche nach Orientierung abgetan werden, aber naturgemäß kann Tonio, als persönlich Betroffener, der in und an seiner Situation leidet, nicht die nötige Distanz wahren, die es dem neutralen Leser ermöglicht, dies zu erkennen.

(Zufälligen Lesern zum Verständnis: Die hier geforderte Charakterisierung bedient sich lediglich des ersten Kapitels der Novelle.)

1 Seite 10: Aber unter Tonios runder ...

2 Dieser Aspekt wird erst in späteren Kapiteln mehr Gewicht erlangen, klingt aber bereits im ersten an.

3 Seite 9, Abs. 1; Auch dieser — zu diesem Zeitpunkt vermeintlich beutungslose — örtliche (kulturelle) Aspekt wird für Tonio erst im weiteren Verlauf von Belang sein.

4 Seite 16: Aber ‚Tonio‘ war etwas ...

5 Seite 11: Die Sache war die, ...

6 Seite 12: Andererseits aber empfand er ...

7 Seite 12: Dem Sohne Konsul Krögers ...